

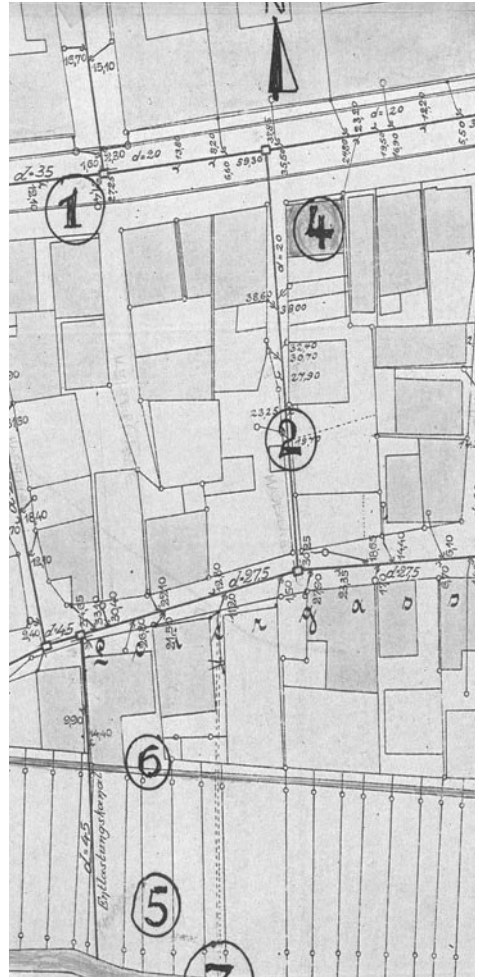
VON S`FRANKE

Edmund Kiehlele

Fast 103 Jahre alt geworden wäre vor drei Jahren Frau Bertha Frank, einst Landesprodukte-Handel Brettener Str.19 in Eppingen. Sie verstarb 2006 an ihrem Alterssitz in den Vereinigten Staaten. Ihr Mann Arthur im Außendienst, war sie Mutter und Verkäuferin in einem und sehr beliebt. Erzählt ein Mädchen vom Geschenk eines Matzenbrotes ¹ beim Einkaufen von Mehl oder Hühnerfutter (Muskator), kommt heute noch der Protest der Buben: "unn mir häwwe Gutsele kriegt!". Indessen der Bub (heute ist er 95), der damals die Enten freitags durchs "Knorre" Gässle ² hinab in die nahe Elsenz ³ trieb, bekam auch ein Matzenbrot und manchmal sogar ein "Fuffzigerle", was zu jener Zeit für ein Kind sehr viel Geld bedeutete.

Um die vielen Franks unterscheiden zu können, versah man sie in Eppingen mit Beinamen; es gab den großen Frank, den Maurer-Frank, den Franke-Schwelle, den Schnurrbart-Frank, den Briefträger Frank, den Baracken-Frank, s`Franke Melle, s`Franke Trieler, den Posaunen-Frank, den Franke-Schneider und den Judde-Frank, den man (je nach Kundenkreis) Muskator-, Mehl-, (oder im Zabergäu:) Weizen-Frank nannte. Bei manchen genügte die Zugabe des Vornamens, z.B. s`Franke Christl. Und zu den Steinsfurter Akrobaten sagte man schlicht Scheireborzler.

Wohnung und Geschäftssitz Arthur Franks war das prächtige Sandsteinhaus Brettener Str. 21, und Arthur, der am 1. Weltkrieg als Unteroffizier teilgenommen hatte, kegelte im vornehmen Kegelclub (Foto in "zu Grossvaters Zeiten" Nr. 23). 1936 stellte er den Antrag auf Auswanderung. Das Verfahren dauerte bis 1937, wo er dann mit seiner



Die Lage nach einem alten Plan (Gr.Bd.Kulturinspektion Heidelberg 1911). Um die Örtlichkeiten übersichtlich zu machen, sind in Kreisen Ziffern neu eingetragen, die bedeuten: 1 Brettener Straße, 2 Knorre Gässle, 4 Eckhaus Arthur Frank, 5 Lauhaus-Gärten, 6 ehem. Zwingergraben vor den Resten der Stadtmauer

Familie Eppingen in Richtung USA verlassen konnte. Zuvor mussten jedoch in den Staaten eine Gebühr von 50 Dollar hinterlegt werden. Da Franks das Geld dazu nicht mehr hatten, streckte ein Verwandter in der Schweiz den Betrag vor; er erhielt das Geld später von Franks zurück erstattet. ⁴

Sein Sohn Werner brachte es bis zum Präsidenten zu einer Firma mit 2.000 Mitarbeitern und einer Filiale in Düsseldorf ⁵. Im Alter ein gesuchter Zeitzeuge und grosser Ahnenforscher ⁶, ist er inzwischen in Eppingen kein Unbekannter mehr.



Familienporträt am 70. Geburtstag von Julius Frank; obere Reihe: Martha und Leopold Levi, Betty und Samuel Levi, Bertha und Arthur Frank; untere Reihe: Werner Frank, Traudel Levi, Sophie und Julius Frank, Hilda Frank (aus: W. Frank, Legacy, 2003, S. 259).

Anmerkungen:

- 1 Der Matzen, dünne runde Scheibe ungesäuerten Brotes, gab es an Wochenenden; war für das Passahfest vorgeschrieben (von hebräisch Mazza).
- 2 d. i. die heutige Mauergasse.
- 3 Elsenz war früher der heute ausgetrocknete Wasserlauf am Bachwege zwischen den Gärten, später Mühl- oder Gewerbekanal genannt. Das Bächlein, von der Mühlbacher Strasse her zwischen den Häusern und bei Volksbank vorbei fließend, hieß Gefällgraben und wurde in den 50-iger Jahren zur breiteren Elsenz ausgebaut. Bei der Flurbereinigung, wurden in nicht ganz korrekter Weise die neuen Namen festgelegt.
- 4 mündl. Mitteilung von Werner Frank.
- 5 Sterling Software Information Management Division, 5900 Canoga Avenue, Woodland Hills, CA 91365, USA.
- 6 Werner L. Frank: LEGACY: The Saga of a German-Jewish Family Across Time and Cicumstance. über 925 S., viele Abb.. karton. Washington USA 2003. ISBN 0-9668021-1-X. EUR 49.--.